

Trend zum Verlust

MB auch für die Ambulanz

Von Holger Marschner

Seit vielen Jahren haben wir im ambulanten Bereich das Phänomen, dass das Realeinkommen unserer Kolleginnen und Kollegen im Gegensatz zum allgemeinen volkswirtschaftlichen Trend sowie auch zur Einkommensentwicklung im stationären Bereich stetig abnehmend ist. Die Gründe dafür sind sicher vielgestaltig. Einer der Hauptgründe besteht jedoch in der Uneinigkeit der ambulanten Ärzteschaft, an der auch der Pluralismus der vielen Interessenvertretungen einschließlich der Fülle an Berufsverbänden bislang keine wesentliche Änderung bewirken konnte. Wenn es in den letzten Jahren um wirksame Arbeitskampfmaßnahmen ging, so war doch bislang lediglich der Marburger Bund in der Lage, entsprechende tiefgreifende Veränderungen zu bewirken, wenngleich bislang nur im stationären Bereich.

Globale Ziele identisch

Ich bin niedergelassener Nervenarzt und seit vielen Jahren Mitglied des Marburger Bundes. Das Ziel ist es, den Marburger Bund auch für die niedergelassene Ärzteschaft als Interessenvertreter zu avisieren, da die globalen Ziele der ambulanten Versorgung identisch sind.

So warten wir beispielsweise seit Inkrafttreten des EBM 2000 auf die gesetzlich vereinbarte Vergütung des Punktwertes von 5,11 Cent. Auch ist es seit Jahren ein durch unsere „Interessenvertretung“ KV Brandenburg vereinbartes und geduldetes Unding, dass von vornherein etwa ein Drittel der ambulant erbrachten Leistun-

gen im Rahmen des HVV nicht honoriert werden. Mit der GÖÄ 96 gibt es nachweislich auch im Bereich der PKV seit über 10 Jahren keine wesentliche Einkommensverbesserung. Das alles passiert bei immer höheren Anforderungen an jeden von uns, viele Kassenarztsitze, vor allem im peripheren Brandenburger Gebiet, können nicht nachbesetzt werden. Die Politik tut nichts Aktives zur Verbesserung dieses Zustandes – immer weniger Kollegen müssen immer mehr Leistung erbringen – für immer weniger Geld, was nicht wenige auch in Existenznöte treibt. Daran ändert auch die Schnapsidee der „Gemeindeschwester“ nichts, da der Ursache des Ärztemangels damit keine Abhilfe geschaffen wird. Wo bleibt beispielsweise das eingesparte Geld der nicht nachbesetzten Praxissitze? Warum gibt es eine Ungleichverteilung der ambulanten Vergütung in Deutschland bei doch wesentlich höherem Arbeitsaufwand in den neuen Bundesländern?

Alles in allem sind doch unsere Ziele gleich – wir benötigen lediglich eine gemeinsame Interessenvertretung. Der Marburger Bund hat deutschlandweit gezeigt, wie die Interessen der stationären Ärzteschaft durchzusetzen sind und ist bereit, dies auch im ambulanten Bereich zu unterstützen.

Lassen Sie uns diese Chance nutzen, denn nur gemeinsam sind wir stark!

Zum Autor

Holger Marschner kandidiert auf Listenplatz 20 der Liste 1 Marburger Bund bei der Kammerwahl in Brandenburg.